

Dieses Wasserwerk erregt Aufsehen

Europas modernste Wasserversorgung für 15 000 Haushalte in Ostbayern – „Waldwasser“ investiert 35 Millionen Euro

Von Theresia Friedberger

Moos. Jetzt ist es fast fertig: Das wohl modernste Wasserwerk Europas wird derzeit in Moos (Landkreis Deggendorf) errichtet. 35 Millionen Euro fließen hier in die Versorgung halb Niederbayerns. Getragen wird „Waldwasser“ von den Landkreisen Passau, Deggendorf, Regen, Freyung-Grafenau, Dingolfing-Landau, Cham und Straubing-Bogen sowie der Kreisstadt Deggendorf.

Es wird eine Wasserversorgung auf höchstem Niveau: „Wir bauen das modernste Wasserwerk Europas“, sagt Landrat und Vorstandsvorsitzender Christian Bernreiter (CSU) gerne. Werkleiter Hermann Gruber ist etwas vorsichtiger: Das neue Wasserwerk Moos befindet sich „unter den modernsten Europas“, sei aber vielleicht tatsächlich das modernste. In jedem Fall investiere „Waldwasser“ (früher Wasserversorgung Bayerischer Wald) mit dem Neubau in die Zukunft, um für den ostbayerischen Raum die Versorgung mit sauberem Trinkwasser sicherzustellen.

Herzstück ist die Enthärtungsanlage

Sandfilter entfernen Eisen und Mangan aus dem Wasser. Selbst Uran wird herausgefiltert, obgleich es nur in geringen Konzentrationen im Grundwasser zu finden ist. Die Aktivkohlefilter sind laut „Waldwasser“ eine Zukunftsvorsorge: Damit können mögliche Spurenelemente, die derzeit jedoch nicht vorhanden sind, entfernt werden.

Herzstück des Mooser Werks ist die Enthärtungsanlage, die künftig auch südlich der Donau weiches Wasser liefert. Bei dem im



Wasser für halb Ostbayern kommt ab Oktober aus dem neuen Wasserwerk in Moos. Neben modernster Technik wurde das Augenmerk auf Fassade und Außengelände gelegt. – Fotos: Friedberger/Waldwasser



Werkleiter Hermann Gruber steht unter den Sandfiltertanks, die Eisen und Mangan aus dem Wasser entfernen.

Forschungszentrum Karlsruhe Ionenaustauscher-Mischbettverfahren mit schwachsauerem Kationenaustauscher und starkbasi-

chem Anionenaustauscher. Die Regeneration der Austauscher erfolgt durch Kohlendioxid.

Schon lange wünschen sich die Bürger, die bisher mit dem harten Mooser Grundwasser versorgt wurden, weiches Wasser. Künftig können bis zu 400 Kubikmeter pro Stunde weiches Trinkwasser mit Härtegrad 8 in die Netze von „Waldwasser“ gespeist werden. Die Umstellung erfolgt automatisch, aktuell läuft der Probebetrieb.

Private Haus-Enthärtungsanlagen können abgestellt und Wasch- und Reinigungsmittel geringer dosiert werden. Sorgen aus der Bevölkerung, die Umstellung könne Nachteile für die Rohre mit sich bringen, zerstreut der Werkleiter. Anfallige Rohre seien schon in der Vergangenheit kaputt gegangen, die Umstellung von hartem auf weiches Wasser werde sich nicht auf die Leitungen auswirken, beruhigt er.

Neben der Talsperre Frauenau ist die Wassergewinnung in Moos

das zweite Standbein von „Waldwasser“. Die neue Technik erlaubt bei Bedarf auch Mischungen, die über zwei Donau-Düker, also Durchleitungen unter dem Fluss, erfolgen können.

Wasserschutzgebiet umfasst 1216 Hektar

Nicht nur die optimale Aufbereitung, auch der Schutz des Wassers ist entscheidend: Rund um das Gewinnungsgebiet Moos wurde daher ein sehr großes Wasserschutzgebiet mit 1216 Hektar eingerichtet. Durch ein Kooperationsmodell mit den Landwirten wird die grundwasserschonende Bewirtschaftung im Einzugsgebiet der Trinkwasserbrunnen sichergestellt.

Außerdem bietet „Waldwasser“ bayernweit das erste zertifizierte technische Sicherheitsmanagement bei einem regionalen Wasserversorger. Der Zugriff auf sämtliche Leistungsmodulare erfolgt on-

line über die Waldwasser-Inter- netplattform www.waldwasser.eu. Durch den integrierten Ansatz der Module werden die wesentlichen Voraussetzungen zur Realisierung des überbetrieblichen Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) der DVGW geschaffen.

In Moos wird aber nicht nur ein neues Wasserwerk errichtet, sondern auch ein Verwaltungsgebäude. Der Sitz des Zweckverbandes wird damit von Deggendorf nach Moos verlagert. Rund 70 Mitarbeiter sind nun in Moos beschäftigt. „Es war sinnvoll, alles an einem Ort zu bündeln“, erklärt Werkleiter Gruber. Umso mehr, als in Deggendorf der Platz begrenzt war.

Platz gibt es in Moos ausreichend, so dass zwischen Wasserwerk und Verwaltungsgebäude eine attraktive Außengestaltung angelegt werden konnte. Überhaupt ist bei dem Bauvorhaben nicht nur auf beste Technik und Qualität geachtet worden, sondern auch auf ein ästhetisches Äußeres. Das zeigt sich auch an den Fassaden der Gebäude. Zudem wird auf Sauberkeit größter Wert gelegt: „Wir haben hier mit einem Lebensmittel zu tun“, betont Hermann Gruber.

Stolz ist der Werkleiter zudem auf die relativ kurze Bauzeit: Spatenstich war im November 2015, am 4. Oktober findet die Einweihungsfeier statt und am 7. Oktober kann sich die Bevölkerung bei einem „Tag der Offenen Tür“ informieren. „Bei einem Bauprojekt dieser Größenordnung ist das bemerkenswert“, unterstreicht der Werkleiter, räumt aber ein, dass auf einen straffen Zeitplan geachtet wurde.

15 000 Haushalte in 15 Gemeinden südlich der Donau können sich in Kürze über weiches Wasser freuen. Sie werden mittels Flyer über die Veränderungen und das neue Wasserwerk aufgeklärt.